II. Jahrgang. November—December. No. 6.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben

von

Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststrasse 83.

Verlag und Expedition:
S. Calvary & Co.
N.W., Luisenstrasse 31.

Für Grossbritannien und Irland:
J. Parker & Co.,
Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin | Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1897.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 165/168. — Judaica S. 168/174. — Journallese S. 174/176. — Biberfeld: Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke S. 176/181. — Harkavy: Fragment einer Apologie der Maimunischen Ansicht über תחיית המתים S. 181/188. — Kaufmann: Isak Ibn al-Awâni S. 188/189. — Miscellen S. 189/190.

I. ABTEILUNG.
Einzelschriften.
a) Hebraica.

BACHER, W., ספר השרשים, Wurzelwörterbuch der hebr. Sprache von Abulwalid Merwân Ibn Ganâh (R. Jona). IV. Heft. S. 481 bis 597 u. I—XLII. Berlin, 1896 (7). (Cplt. 4 Tle. M. 15.—, S. Calvary & Co.)

[Das arabische Original des Wurzelwörterbuches von Ibn Ganah ist nur Wenigen zugänglich und kann nur der kleinen Zahl von Gelehrten dienen, die das Arabische vollständig beherrschen. Es muss deshalb dem „Literatur-Verein Mekize Nirdamim" als ein grosses Verdienst angerechnet werden, dass er sich zur Herausgabe der hebr. Uebersetzung dieses seiner ganzen Anlage nach meisterhaften Werkes entschlossen hat. Ein zweites Verdienst ist, dass der Verein mit der Bearbeitung des Werkes Bacher betraut hat. Bacher ist auf dem Gebiete der histor. Sprachforschung Autorität ersten Ranges. R. Jona hat er einige Schriften gewidmet. Er war somit wie kein Zweiter berufen, das Hauptwerk R. Jona's zu bearbeiten. Bacher hat der Ausgabe die Handschriften der Vaticana und des Escurial zu Grunde gelegt, den Text nach dem arab. Original an zahlreichen Stellen berichtigt, in Fussnoten

auf die aus Bibel, Talmud und dem Rikmah citierten Stellen verwiesen und zum Schlusse 11 Indices beigegeben, deren Wert nur der Forscher ermessen kann. S. 568—596 teilt B. eine grosse Anzahl von Berichtigungen zum Rikmah (ed. Frankf.) mit, die er nach dem arab. Original ausgearbeitet hat. In der Einleitung (S. VII—XLII) giebt B. eine Schilderung von dem literarischen Schaffen Abulwalids, die auch denen Neues bietet, die Bachers Arbeiten über unsern Grammatiker gelesen haben. Dem Bearbeiter wie dem Verein Mekize-Nirdamim wird der Dank für die Veröffentlichung des Wurzelwörterbuches nicht vorenthalten bleiben.]

BADHAB, J., עטרת זהב, Novellen und Responsen gesammelt und herausgegeben. Jerusalem, Frumkin, 1897. 4°.

BERENFELD, S., דעת אלהים, Geschichte der Religionsphilosophie. Heft I u. II. Warschau, Achiasaf, 1897. S. 1—214. R.—, 95.

BRDDY, H., שיר השירים, Weltliche Gedichte des Abu Ajjub Soleiman b. Jahja Ibn Gabirol. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter nach Handschriften und Druckwerken bearbeitet und mit Anmerkungen und Einleitung versehen. 1. Heft. Berlin, Poppelauer, 1897. 20 u. 12 S. M. 1,20.

[Die von Dukes veranstaltete Ausgabe der nichtreligiösen Dichtungen Sal. b. Gabirols ist schon 1858 von Geiger mit vollem Recht als für „kritische Zwecke unbrauchbar" bezeichnet worden. Zur Lectüre ist diese Edition noch weniger geeignet. Dukes hat, wie eine Anzahl seiner erklärenden Noten lehrt, Gabirol nicht recht verstanden. Die Texte sind schlecht copiert, oft bis zur Unverständlichkeit verstümmelt. Dies veranlasste Egers, eine neue Ausgabe des Gabirol'schen Dichtungen zu unternehmen. Aber ausser den Gabirol-Studien in Zunz Jubelschrift (I, 158; II, 192) hat er nichts veröffentlicht; das von ihm gesammelte Material scheint verschwunden oder in die Hand eines Verwandten übergegangen zu sein, der es als Familienschatz bewahrt. Bei der Neubearbeitung, deren erstes Heft vorliegt, sind die Handschriften in Oxford und Wien, wie auch die kritischen Arbeiten von Sen. Sachs, Geiger, Luzzatto u. A. mit Nutzen herangezogen worden. Prof. Bacher, Dr. Ehrlich und Prof. Kaufmann haben in bekannter Liebenswürdigkeit die Correcturbogen gelesen, wodurch die Arbeit viel gewonnen hat. Der Verleger hat für eine splendite Ausstatung gesorgt, und ist so die Aussicht vorhanden, dass die Dichtungen in einer des Meisters würdigen Gestalt bald vorliegen werden. Die jüdischen Leser mögen nun zeigen, ob sie des Willens sind, die herrliche Literatur, das Geistesproduct der edelsten unseres Volkes, zu Ehren zu bringen. Für die Literatur irgend eines vergessenen wilden Stammes im dunkelsten Afrika ist genügendes Interesse an den Tag gelegt worden; auch die „Zigeunerpoesie" hat ihre Pfleger und Förderer gefunden. Ob die hebr. Literatur auch so glücklich sein wird? Möge die Erfahrung eine bejahende Antwort geben!]

ESTHORI HA-PARCHI, כפתור ופרח, neu bearbeitet u. herausgegeben von A. M. Lunz. I. Teil. Jerusalem, Lunz, 1897.

HOFFMANN, D., s. Itzkowski, H.

ITZKOWSKI, H., משניות, Mischnajoth. Hebräischer Text mit Punktation nebst deutscher Uebersetzung und Erklärung. Lieferung XXVI. Berlin, Itzkowski, 1897. M. 0,75.

[Enthält: Band IV (Seder Nesikin) S. 321—352 (Abodah sara Abschnitt IV, 11—Schluss; Aboth Abschn. I—V, 5), bearbeitet von Dr. D. Hoffmann.]

KLAZKIN, N. H., אילה שלוחה, Responsen und Novellen. I. Teil. Warschau, Halter u. Eisenstadt, 1896. 48 S.

KOKISOW, D. M., צמח דוד. Theologisches, Moralisches, Exegetisches und Poetisches. Herausgeg. von N. Kokisow (Sohn des Verf.). Mit einer Einleitung von David Maggid. St. Petersburg, Behrmann & Co., 1897 XIII. u. 187 S.

[Verf. und Herausgeber sind Karaiten, Maggid ist Rabbanite.]

LANDAU, J. J., שירת ישראל, Homiletische u. exegetische Bemerkungen. Herausgegeb. von H.S. Michelsohn. Jerusalem, Frumkin, 1897.

LANDAU, J. L., דם תחת דם, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Mit einem Vorwort von J. S. Fuchs. Krakau, Vrl. der Redact. des „Hamagid", 1897. XIV u. 160 S.

LUNZ, A. M., לוח ארץ ישראל, Litterarischer Palästina-Almanach für das Jahr 5658. Mit 3 Holzschnitten. III. Jahrg. Jerusalem, Lunz, 1897. 32, 168 u. 34 S. 16°. M. 1. —

[In seinem literar. Teile bringt der neue Kalender eine Fortsetzung der Erzählung מסביב לעיר, deren Anfang im II. Band (S. 6 ff.) mitgetheilt ist. Die Erzählung macht uns mit allen Sehenswürdigkeiten Jerusale msbekannt. Ferner die Aufsätze: זמרת הארץ, הלבנון, ירושלם החדשה (literar. Uebersicht), ההתגליות החדשות במחקרי הארץ, תולדות הרב אישתורי הפרחי (von Baurath Schick), שיירת המכבים, שמות הכפרים במחוז ירושלם (von D. Jelin), חדשות וזכרונות, Bericht aus den jüd. Colonien und Jahresrevue.]

MALTER, H., ספרות ישראל, Steinschneider's „Jüd. Literatur" in's Hebr. übersetzt. 1. Heft. Warschau, Achiasaf, 1897. 90 S. R. —, 40.

RABBINOWICZ, R., דקדוקי סופרים, Variae Lectionis in Mischnam et in Talmud Babylonicum . . . opus Auctoris morte interruptum ad finem perduxit Henr. Ehrentreu. Pars XVI: Tract. Chulin. Przemysl, (Dr. Eugen Merzbacher, München), 1897. 4 und 208 Bl.

[Mit dem Tode des Vrf. hat der Druck seines bekannten kritischen Werkes, von dem er fünfzehn Bände veröffentlicht hat, aufghört. Vor einigen Jahren erging der Wunsch an Jellinek, für die Veröffentlichung der weiteren Bände des vortrefflichen Werkes Sorge zu tragen. Doch hatte dieser Schritt keinen Erfolg. Jetzt endlich hat der „Verein zur Förderung jüd. Wissenschaft (אהל יעקב)" in München die nötigen Mittel zur Fortsetzung des Druckes hergegeben und mit der Vorbereitung zum Druck einen Mann betraut, der sich der Aufgabe gewachsen zeigt. Ehrentreu hat mit gründlicher Sachkenntnis den vorliegen Band, der

sich über den wichtigen und viel studierten Tract. Chulin erstreckt, mit umfassender Sachkenntnis revidiert, eine Lücke zu Anfang des 2. Bogens ausgefüllt, das Ms. von Bl. 171 (Chullin 127 a) ab ergänzt und für correcten Druck gesorgt. In letzter Hinsicht ist zwar immer noch Mansches zu wünschen übrig. Da es sich aber nur um Buchstabenfehler handelt, so ist der Wert der Ausgabe hierdurch nicht beeinträchtigt. Ungern vermissen wir einen Bericht darüber, ob noch weitere Arbeiten des Vrf. im Nachlasse desselben sich befinden. —]

SCHEID, E., הפועלים והאכרים היהודים בא״י. Vortrag. Jerusalem, Ben-Jehuda, 1897.

[SA. aus "הצבי" N. 19—21.]

SCHEIN, S., מין כשאינו מינו. Erzählung. Tarnow (?), Selbstverlag (Zbaraz, Galizien), 1897. Fl. —,30.

WEINSTEIN, S., נגינות ציון. Hebr. Volkslieder, gesammelt u. herausgegeben. Jerusalem, Lunz, 1897. 16°.

WERTHEIMER. S. A., בתי מדרשות. Kleinere Midraschim. IV. Teil. Jerusalem, Selbstverlag, 1897.

---

b) Judaica.

ADENEY, W. F., The Construction of the Bible. London 1897 96 S. S 1. —

ANNUAIRE ISRAELITE pour l'année religieuse 5658. Publié par R. Hirschler. Bordeaux 1897. 166 S. 32°.

BAHAR, J., La Question juive. Restons! Réponse au projet d'exode des Juifs. Paris, Société libre de edition des gens de lettres, 1897. 107 S. Fr. 1,50.

BIBLE for Home Reading. Ed. with Comments and Reflections for Jewish Parents and Childern, by C. G. Montefiore. Part 1: to the Second Visit of Nehemia to Jerusalem. 2. ed. London, Macmillan, 1897. 644 S. S4,6 d.

CARRINGTON, HERB., Die Figur des Juden in d. dramatischen Literatur des XVIII. Jahrh. Heidelberg, L. Meder Nachf., 1897. 85 S. M. 1.50

D[ALMAN], G., Jüdische Melodien aus Galizien und Russland. Zum ersten Mal aufgezeichnet und unter Mitwirkung von Halfdan Jebe aus Drontheim herausgegeben. Leipzig, Robolsky, [1897]. 10 S. M. 1,20 (Schriften des Institutum Judaicum in Berlin, No. 17.)

[Dichter bieten uns oft ein Bild desjenigen Volkes, in dem sie gelebt und gewirkt haben. Um den Culturgrad eines Volkes, sein inneres Leben und Fühlen in einer gewissen Periode kennen zu lernen, braucht man nur seine Dichter zur Hand zu nehmen, und man gewinnt ein abgerundetes Bild der betreffenden Zeit. Allein nicht immer gewähren

uns die poetischen Kunstwerke objective Bilder, da die Besten nie eines gewissen Quantums von Subjectivität entbehren. Hier kann uns das echte Volkslied zuhilfe kommen, indem es uns mit naiver Bescheidenheit und Aufrichtigkeit das innere Fühlen und Hoffen des Volkes klar vor Augen führt, in die Geheimnisse der Volkspsyche uns einweiht. Es war das grosse Verdienst Herders, dass er in seinen „Stimmen der Völker in Liedern" gezeigt hat, wo das wahre Wesen des inneren Volkslebens und Fühlens zu suchen sei. Seit uralten Zeiten bis zum heutigen Tage steht auch bei den Juden das Volkslied in immerwährender Blüthe. Sind ja auch die Stufenlieder, שיר המעלות, welche während der Wallfahrten (שלש רגלים) vom ganzen Volke gesungen wurden, Denkmäler des alten jüd. Volksliedes. Auch im babylonischen Exil haben die Juden ihr Volks- oder Zionslied treu bewahrt, welches selbst den Feind begeistert zu haben scheint (Psalm 137). Trotz des 2000jährigen Umherirrens und Leidens hat sich das jüd. Volkslied, obwohl in ganz anderer Melodie und oft in ganz fremder Sprache, stets als ein שיר ציון erhalten. Die Sehnsucht nach Zion und die Hoffnung auf die Wiederaufrichtung eines jüd. Staates blieb stets das Ideal des jüd. Volkes, das einen Wiederhall in seinem Volksliede fand. Kein jüd. Lied hat so feste Wurzeln geschlagen im Herzen des jüdischen Volkes als dasjenige, dessen Hauptmotiv die Sehnsucht nach Zion war. Ich brauche nur an das unsterbliche ציון הלא תשאלי Jehuda Halevi's, oder an das populär gewordene לכה דודי von Salomon Alkabez zu erinnern, dessen Hauptmotiv Zion ist. Dasselbe שיר ציון mit denselben Idealen wie vor 2000 Jahren finden wir noch heute im Munde des jüdischen Volkes in Galizien und Russland, und es ist bedauerlich, dass während den Volksliedern aller Nationen die grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird, das jüdische Volkslied bis heute noch einer ernsten Bearbeitung harrt. Ein erfreuliches Zeichen einer Thätigkeit auf diesem Gebiete zeigte sich in dem Erscheinen einer Cantoren-Zeitschrift (ירחון החזנים, Warschau 1895; vergl. meine Recension in Zion, Jahrg. 1896). Allein diese Zeitschrift ging bald ein. Im Jahre 1895 erschienen in Breslau 4 „syrische" Melodien, die von jüdischen Bauern gesungen werden. Nunmehr erschien das vorliegende Notenheft, enthaltend 8 Volkslieder in jüdisch-deutscher Mundart, herausgegeben nicht etwa von einem Institute zur Pflege der jüdischen Wissenschaft, sondern vom Institutum Judaicum! Das Motiv, das sich wie ein rother Faden durch fast alle Lieder zieht, bildet das Leiden Judas und seine Sehnsucht nach Zion. (Als typisch will ich gleich das erste mit „Gruss an Zion" überschriebene Lied anführen: „Dort sammeln die Feiglech jedes sein min | und heben die Flügelech auf zu flieh'n | stellen sich alle bei einand | und fliehen aweck in ein ander Land. | Die Vögel die heben die Flügelech auf | und nehmen auch mit meine Thränen arauf | zu netzen die theure Erd von Zion | der Name Israel soll noch eimahl blüh'n.") — Die Melodien sind zwar mit grosser Sorgfalt harmonisch (manche mit Clavirbegleitung) ausgearbeitet, lassen aber doch in der Aehnlichkeit mit der im Volksmunde lebenden Melodie manches zu wünschen übrig. So z. B. in der Cadenz des ersten Liedes die verminderte ais-cis Terz, wodurch gerade das charakteristische dieses Liedes hervorgehoben wird, in die ais-d Terz verwandelt, welches dem ganzen Liede das Gepräge des Monotonen verleiht. Ebenso beginnt das herrliche Lied „Meschiachszeiten" mit einer dem im Volksmunde — in Galizien wenigstens — lebenden Liede völlig unähnlichen Texteintheilung; das Lied ist im $^4/_4$ Tact geschrieben, während es im muntern $^2/_4$ Tact gesungen wird. Ebenso beginnt der zweite Tact mit einer $^1/_4$ Tact-Triole,

statt deren zwei $^1/_8$ + $^3/_{16}$ Tone stehen müssten. Durch solche Veränderungen leidet selbstverständlich die Originalität der Lieder. Allein die Schuld liegt wahrscheinlich nicht am Herausgeber, sondern an dem Herrn, der die Lieder zum ersten Male nach dem Hörensingen niedergeschrieben hat. Höcht merkwürdig ist das Lied „Aheem", welches in e mol geschrieben mit dem charakteristischen dis schliesst, welches als ein Lied über den Tod wie ein ewiges schauriges Fragezeichen ausklingt. — Wir können im Allgemeinen unsere Zufriedenheit über das Erscheinen des vorliegenden Heftes ausdrücken und wünschen, dass noch weitere Sammlungen folgen mögen. — *Samuel Rapaport.*]

DILLMANN, A., Genesis Critically and Exegetically Expounded. Trans. from last ed by Wm. B. Stevenson. 2 vols. London, Clark, 1897. 942 S. S21. —

DUENNER, J. H., Leerredenen gedurende het Zomersemester 5657—58. I. Bd. Amsterdam, Van Creveld u. Co., 1897. 114 S. Fl. 1.25.

FOREST, L., La naturalisation des juifs algériens et l'insurrection de 1871. Etude historique. Paris, société francaise d'imprimerie et de librairie, [1897.] 55 S.

[Eine historische Studie zur Belehrung der Juden und Antisemiten, der Juden, welche bisher der Ansicht waren, dass die Naturalisation der algerischen Juden das Werk Cremieux' war und der Antisemiten, welche glauben wollen, dass dieselbe nur Cremieux zu verdanken ist! Der Vf. sucht im ersten Teile seines Schriftchens an der Hand eines reichen Materials nachzuweisen, dass die seit 1847 aufgeworfene Frage der Naturalisation der alg. Juden, welche durch die Verordnung vom 9. Nov. 45 ihr Separatrecht als Eingeborene verloren hatten und durch einen Senatsbeschluss vom 14 Juli 1865 zwar als Franzosen erklärt wurden, ohne jedoch der französischen Gerichtsbarkeit weder in Civil-, noch in Eherechtlicher Beziehung voll zu unterliegen, eben kurz vor dem Zusammensturz des Kaiserreiches so weit gediehen war, dass der franz. Minister des Innern unter allgemeinem Beifall der Kammer erklären konnte, dass es der lebhafte Wunsch der Regierung sei die alg. Juden zu naturalisiren und nur eine Formfrage zur Zeit die definitive Lösung der Angelegenheit verzögere. Drei Monate später war Cr. Justizminister und unterschrieb als solcher den Gesetzentwurf, den sein Vorgänger ausgearbeitet und den seine Partei unter andern liberalen Reformen ihrem Programm einverleibt hatte. — Der zweite Teil ist der Untersuchung gewidmet, in wieweit die Naturalisation der alg. Juden irgendwie den alg. Aufstand vom J. 1871 beeinflusst habe. Der Vrf. prüft die versch. Ansichten und Zeugnisse und gelangt durch eine eingehende Betrachtung der damaligen Lage Frankreichs und der Colonie zu dem Schlusse, dass auch ohne Inkrafttreten jenes Gesetzes „der Aufstand nichtsdestoweniger zu derselben Zeit, an denselben Punkten, mit derselben Stärke und Itensivität ausgebrochen wäre." — Wir können leider nicht glauben, dass die Broschure etwas zur Klärung der Lage im Allgemeinen beitragen wird! — *r.*]

GEIGER, L., Michael Sachs und Moritz Veit. Briefwechsel Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1897. XXIV u. 108 S. (mit den Portr. von Sachs u. Veit). M. 2.

[Die vorliegende Schrift bietet den Briefwechsel zweier Heroen des Judentums der Neuzeit, des gelehrten Politikers Moritz Veit und des genialen Predigers und geistreichen Forschers Michael Sachs. Eine innige Freundschaft verband schon von Jugend an die beiden hervorragenden Männer, denen vor allem die Gemeinde Berlin so vieles verdankt. In die Zeit, wo Michael Sachs als Nachfolger Zunz's die Predigerstelle in Prag bekleidete, also in die Jahre 1835 bis 1844 fällt der Hauptteil des Briefwechsels, der die Angelegenheiten der Juden in Preussen, besonders in Berlin, die Gemeindeverhältnisse in Prag, die Reformbestrebungen innerhalb des Judentums, Fragen der Politik, Literatur und Kunst von einem weit schauenden Gesichtspunkte aus erörtert. Charakteristiken von Personen sind oft wahre Cabinetstücke in Beobachtung und Zeichnung, wie beispielsweise die des bekannten Predigers Salomon Plessner. Dieser Brief ist umsomehr hervorzuheben, als in einer vor kurzem erschienenen Biographie dieses Gelehrten (s. oben S. 136) Züge Pl's. in Abrede gestellt werden, die jedem aufmerksamen Leser Plessnerscher Schriften in die Augen springen, wie z. B. der Hang zum frommen Mysticismus, den Veit hervorhebt. Mit einer gewissen Innigkeit verfolgt man die Anteilnahme, die ein jeder der beiden Freunde an der Ausbildung des anderen nimmt, wie in Veit gewissermassen die Quellen zu finden sind für manche Schriften Sachs! Es ist ein stetes Streben nach höherer Ausbildung, die beide beseelt. Wollte man Veit und Sachs nach ihren Briefen beurteilen, so würde Sachs als ein Gelehrter, der sich leicht von seinem Temperament zu Aeusserungen gerechten Zornes hinreissen lässt, uns erscheinen, Veit dagegen als ein Weltmann, mild und friedlich, ein abgeklärter Geist. Nur noch ein Wort über die Ausgabe des Buches. So dankbar wir die Publikation des gelehrten Herausgebers begrüssen, so müssen wir doch betonen, dass es der Gerechtigkeitssinn verlangt hätte, bei der Veröffentlichung Briefe über die Reform im Judentum nicht zu unterdrücken, was G. an anderer Stelle selbst gefühlt hat. Man ist sonst gar zu leicht geneigt, abfällige Aeusserungen über Männer der entgegengesetzten Richtung als etwas tendenziöses bei dem Herausgeber zu fassen, was an dieser Stelle von Herrn Prof. G. gewiss nicht beabsichtigt ist. — *A. Fr.*]

HEMAN, F., Das Erwachen der jüdischen Nation. Der Weg zur endgültigen Lösung der Judenfrage. Basel, P. Kober, 1897. 2 Bl. u. 114 S. M. 1. —

JAGIC, V., Testamenti prophetarum interpretatio istro-croatica saeculi XVI. Wien, Holzhausen, 1897. VII u. 316 S. M. 10. —

JORET, C., Les Plantes dans l'antiquité et au moyen âge (histoir, usages et symbolisme). Prem. part.: les Plantes dans l'Orient classique (Égypte, Chaldée Assyrie, Judée, Phénicie). Paris, Bouillon, 1897. XX und 504 S.

JOUANEN, J., Aperçu sur les législations de l'Ancien Testament, considérées au point de vue moral et religieux. Montauban, Granié, 1897. 98 S.

ISSACHAR(?) BAER, Commentaire sur le Cantique des cantiques.

Trad. pour la première fois de l'hébreu et précédé d'une introduction. Paris, Chamuel, 1897. 59 S.

KELLERMANN, BENZION, Der Midrasch zum I. Buche Samuelis und seine Spuren bei Kirchenvätern und in der orientalischen Sage. Ein Beitrag zur Geschichte der Exegese. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 63 S.

[Die Aufgabe, die Vrf. sich gestellt, ist, wie der Titel besagt, die Spuren des Midrasch zu I. Sam. bei Kirchenvätern u. in der orient. Sage aufzusuchen, um so den Einfluss des Midrasch auf die Exegese der Kirchenväter und die orient. Sage in seiner vollen Begeutung zu erkennen. Wir geben gerne zu, dass die Untersuchung anderer alten Quellen die richtige Auffassung des Midrasch fördern, auch zur Reconstruction mancher nicht vollständig erhaltener Midraschim führen kann, wie wir andererseits glauben, dass auch manches Dunkel in den Schriften der Kirchenväter durch den Midrasch aufgeklärt und manches Räthsel der orient. Sage durch ihn gelöst werden wird. Aus diesem Grunde ist uns die vorliegende fleissige Arbeit willkommen, und würden wir uns der Veröffentlichung des ganzen Werkes (das vorliegende Heft reicht nur bis III, 36) freuen. Im Uebrigen aber erblicken wir in dem, was Vrf. den Einfluss des Midrasch nennt, nur den Einfluss jüd. Anschauungen oder auch jüd. Volksagen, die im Volksmunde gelebt, und mit denen wohl jüd. Lehrer auch Nichtjuden bekannt gemacht haben. Nur ein Teil dieses Stoffes ist dann in Midraschsammlungen übergegangen.]

KIMON, D., La Guerre antijuive. Paris, Selbstverlag, 1897 (1898). 209 S. Fr. 3,50.

LEVINSTEIN, G., Professor Paulsen und die Judenfrage. Berlin, Poppelauer, 1897. 24 S. M. —,40.

[Das Judentum besitzt eine umfassende polemische und apologetische Literatur. Man hat versucht, die entstellte Wahrheit auf verschiedene Weise und in verschiedenen Sprachen aller Welt kund zu thun. Welche Erfolge dieser Aufwand von Geist und Scharfsinn, von Zeit und Mühe erzielt hat, das lehrt die Thatsache, dass heute noch dieselben Albernheiten, die das Jahrhunderte lange Bemühen als solche blosszustellen suchte, mit der alten Unverschämtheit von unseren Gegnern aufgetischt und von ihren Lesern geglaubt werden. Es entsteht die Frage, ob wir nicht besser thäten, unsere Kräfte der culturellen Entwicklung unseres Volkes zu widmen, als sie in einem fruchtlosen Kampfe zu vergeuden. Es muss einem Juden nicht erst gesagt werden, dass L. in der Widerlegung der Paulsen'schen Angriffe Recht hat. Mancher wird daraus lernen, wie er auf solche Ausfälle antworten soll. Der Optimismus aber, den L. besitzt, wird auch andern, wie uns, unbegründet erscheinen. — In manchen Punkten ist L. zu berichtigen. S. 9 Z. 2 v. u. ist das Wort „ausschliesslich" nicht berechtigt. Bei den Behauptungen S. 11 Z. 19 f. u. Z. 26 f. hat Verf. z. B. die Juden in Italien und Frankreich, andererseits diejenigen in Russland, Galizien und Ungarn vergessen. Ganz verfehlt ist die Behauptung S. 21: „Die Katholiken schauen sicher viel mehr nach Rom als die Juden nach Jerusalem;" wenn Vrf. die Juden in der Johannisstrasse meint, dann allerdings. In dem S. 6 Z. 7 v. u. angeführten Satz scheint Paulsen Recht zu haben. —]

LOEWE, H., s. Sachse, H.

LOEWENSTEIN, L., Die Beschneidung im Lichte der heutigen med. Wissenschaft mit Berücksichtigung ihrer geschichtlichen und unter Würdigung ihrer relig. Bedeutung. Trier, Stefanus, 1897. 76 S.

MAUTNER, J., und KOHN, S., Biblische Geschichte und Religionslehre für die isr. Jugend an Bürgerschulen. 3. Heft. 3. Aufl. Wien, Pichler's Wwe. & Sohn, 1897. 120 S. M. 1,10.

— —, dasselbe für die isr. Jugend an Volksschulen. 1. Heft. 2. Aufl. Wien, ebendas., 1897. 82 S. m. 1 Karte. M. —,80.

MAYBAUM, S., Predigt zum Schlussfeste 5658 (1897) gehalten in der Lindenstrassen-Synagoge zu Berlin. Von Freunden und Verehrern veröffentlicht. Berlin 1897. [7 S.]

PALMER, A. S., Babylonian Influence on the Bible and Popular Beliefs, „Tĕhôm and Tiâmat", „Hades and Satan": a Comparative Study of Genesis 1,2. London, Nutt, 1897. 120 S. S 3,6 d.

SACHS, H., Die Partikeln der Mischna. Berlin 1897. 51 S.

[Vorliegende Schrift ist eine Vorarbeit für eine Grammatik des Mischnadialekts. Sie trägt mit Fleiss und Geschicklichkeit, die auch auf tieferes Eindringen in den behandelten Stoff seitens des Autors schliessen lässt, die gewonnenen Resultate Anderer zusammen, und greift selbst zuweilen entscheidend ein. Bei der Behandlung der Adverbia wurde auf A. Liebermann, Das Pronomen und Adverbium des babyl.-talmud. Dialektes (ZfHB. I, S. 15) vorbildlich zurückgegriffen, jedoch dem abweichenden Sprachgebrauch der Mischnah entsprechend umgestaltet. Die Gruppirung der einzelnen Wortklassen geschah nach dem Muster von Dalman's aramäischer Grammatik. Es wäre zu wünschen, dass diese und ähnliche Arbeiten anregend wirken, sodass wir bald eine ausführliche Grammatik des Mischnadialektes hätten. — *A. Fr.*]

SACHSE [LOEWE], H., Zionistenkongress und Zionismus . . eine Gefahr? Eine zeitgemässe Betrachtung. Berlin, Schildberger, 1897. 54 S. M. —,50.

SAMTER, N., Judenthum und Proselytismus. Ein Vortrag. Breslau, Jacobsohn u. Co., 1897. 40 S. M. 0,60.

[Dieser Vortrag ist mit einigen Zusätzen aus Brann's letztem Kalender abgedruckt. Der Vrf. ordnet geschichtlich die wechselnden Ansichten bedeutender Autoritäten über den Beruf des Judentums zur Verbreitung des eigenen Glaubens, indem er auf die einwirkenden Schicksale der Juden hinweist. Die fleissige und im Ganzen objective Monographie wird nicht ohne Belehrung gelesen werden. — *M. Steinschneider.*]

SAX, B., Le Prisme de Sennachérib dans Isaïe. Paris, Leroux, 1897. 6 S.

[SA. aus „Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale"].

SCHLACHTER, F., Herodes I, genannt der Grosse. Ein Beitrag zur neutest. Zeitgeschichte. Biel, „Brosamen", 1897. 61 S. M. 1.

VIAU, R., und BOURNAND, F., Les Femmes d'Israël. Paris, Pierret, 1897 (1898). 286 S. Fr. 3,50.

VOLCK, W., Die Urgeschichte nach Genes. 1—11. Vortrag. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft, 1897. 32 S. M. 0,40.

WELLHAUSEN, J., Der arabische Josippus. Berlin, Weidmannsche Buchhandl., 1897. 50 S. M. 3,50.

[Aus: Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. N. F. Bd. 1.]

---

c) Journallese.

(Schluss).

REINACH, TH., L'empereur Claude et les antisémites alexandrins d'après un nouveau papyrus (R. d. E. J.).

RECKENDORF, H., Zur Charakteristik der sem. Sprachen (Extrait des Actes du X. Congrès intern. des Orientalistes. Sect. II).

REDPATH, H. A., Concordances to the O. T. in Greek (The Expositor).

REINHOLD, H., Die Bibelübersetzung von S. B. Ghylinski (Mitteil. der litauischen literar. Gesellsch.).

RIDGES, W. B. On the Structure of the Tabernacle (Pal. Explor. Fund).

ROSE, R. P., Étude sur Job 19, 25—27 (Rev. Bibl.).

ROSENTHAL, L. A., Sonderbare Psalmenakrosticha (Zeitschr. f. altt. Wiss.).

— — Vermischtes [Exeg. Notizen] (das.).

ROSSINI, C., Sulla versione e sulla revisione delle sacre scritture in etiopico (Ztschr. f. Assyriol.).

RUBEN, P., An Assyrian title in Nahum (The Acad.).

RÜLF, J., Zu den Märtyrern von Berlin (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).

SAUVAIRE, H, Description de Damas (Journ. As. 9. sér. T. VII, 2).

SAYCE, A. H., Archeol. Commentary on Genesis (The Expositor).

— — Melchizedek (das.).

— — Ashera, the Exodus (das.)

SCHAPIRA, D., היהודים בצרפת ודברי ימיהם (Hamagid N. 2, 4, 5, 6, 8, 10—11, 13, 15, 16, 19, 23, 25, 26, 29, 30, 32, 34, 36, 37—38, 39, 40, 41, 43, 44 [Ende des I. Theiles]).

SCHECHTER, S., Some Aspects of Rabbinic Theology: The „Law" (J. Q. R.).

— — Corrections and Notes to Agadath Shir Hashirim (das.)

— — A Fragment of the original Text of Ecclesiasticus (The Expositor).

SCHMIDT, NATH., Was בר נשא a Messianic title? (Journ. Bibl. Lit.).

SCHNEDERMANN, Das gesch. Bewusstsein der älteren isr. Volksgemeinde (Neue kirchl. Ztschr.).

SCHOTT, F., Lidt om det gamle Testamente (Tidsskrift for den danske Folkekirke).

SCHREINER, M., Ueber פִּצָא bei Sa'adja (Mtsschr. f. Gesch. u. W. d. Jud.).

SCHÜRER, E., Der Kalender u. die Aera von Gaza (Sitzungsb. der Kgl. Akad. d. Wissensch. Berlin).

SEGEL, B., Der letzte Kosaken-Aufstand u. die Judenverfolgungen in Polen (Isr. Mtsschr. N. 9, 10 u. 12).

— — Alte Synagogen in Polen (Isr. Mtsschr. N. 6).

SELBST, Die Bibelwissenschaft des Protestantismus im Kampfe gegen das A. T. (Der Katholik).
SELLIN, E., Ein für Israels Geschichte nicht unwichtiger Fund auf ägyptischem Boden (Neue kirchl. Ztschr.).
SEYBOLD, C. F., Lescha-Bela'-So'ar (Ztschr. f. altt. Wiss.).
SIEGFRIED, Ueber die dem Philo von Alexandrien zugeschriebene Schrift „vom beschaulichen Leben" (Protest. Kirchenz.).
SIMCOX, G. A., Gen. 14 (The Acad.).
SIMON, OSW. JOHN, Jowett's Religious Teaching (J. Q. R.).
SMITH, G. A., Buhl's New geography of Palestine, and certain geographical problems (The Expositor).
SPENCE, J., Anath and Ashera. Hos. 14, 8 (das.).
SPIEGELBERG, W., Die erste Erwähnung Israels in einem ägyptischen Texte (Sitzungsber. der Berl. Akad. d. Wissensch.).
SPLITTGERBER, Die Stellung Chr. zum A. T. (Kirchl. Mtsschr.).
STADE, B., Zu Ri. 7, 5. 6. (Ztschr. f. altt. W.).
STEINDORFF, G., Israel in einer altägyptischen Inschrift (Ztschr. f. altt. Wiss.).
STEENSTRA, P. H., The Theology of Moses (Journ. Bibl. Lit.).
STEINSCHNEIDER, M., Miscellen (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).
— — Zusätze u. Berichtigungen zu meinem „Bibliogr. Handbuch über die Literatur für hebr. Sprachkunde" (Centralbl. f. Bibliothekswesen; S. A. s. ZfHB. I, 170).
STORJOHANN, Holder kildesondringen stik? (For kirke og Kultur).
STRACK, H. L., Die Priorität des Buches Hiob gegenüber den Einleitungsreden zu d. Spr. Salomos (Theol. Stud. u. Krit.).
STRAUSS, V. v., Zur Glaubenswürdigkeit des A. T. (Neue kirchl. Ztschr.).
SYM, A. POLLOK, A textual Study in Zechariah and Haggai (The Expos.).
TALLQUIST, K., Pa Lipanous höjder (Finsk Tidskrift).
TAYLOR, J., Mizraim or Muzri (The Expositor).
TEPPER, J. G. O., Remarks on the Desserts of the Holy Land (Pal. Explor. Fund).
THIMME, K., Luthers Stellung z. Heil. Schrift, ihrem Werth u. ihrer Autorität (Neue kirchl. Ztschr.).
TOY, C. H., The Preprophetic Religion of Israel (New World).
UNGER, Die Regierungsjahre der makkabäischen Fürsten; Regierungsjahre d. Kaiserzeit (Sitzungsber. d. kgl. bayer. Akad. d. Wissensch. philol.-philos. Cl.).
VIGOUROUX, M., Les prêtres de Baal, 3 Reg. 18 (Rev. Bibl.).
VUILLENMIER, H., La première page de la Bible. Etude d' histoire religieuse (Révue de Théol. et de Philos.).
WALTHER, W., Ein angebl. Bibelübersetzer des M.-A. (Neue kirchl. Ztschr.).
WARRING, C. B., The Hebrew Cosmogony; a paper for scientists (Bibl. Sacra).
WATSON, C. M., The Site of the Temple (Pal. Explor. Fund).
WEIL, HENRI, Quelques passages de la Guerres des Juifs de Josèphe (R. d. E. J.).
WEISS, J. H., לתולדות הגאון ר׳ משה סופר, Zur Biographie R. Moses Sofer's [vulgo חתם סופר] (מזרח וממערב III).
WENDLAND, P., Die Therapeuten u. d. philon. Schrift vom beschaulichen Leben (Jahrb. f. class. Phil.; SA. s. ZfHB. I, 49).
— — Philo u. Clemens Alexandrinus (Hermes).
WEST, R. H., Barometrical Determination of Heighfs in Lebanon (Pal. Explor. Fund).
WESTPHAL, A., La théology biblique, son importance et son actualité (Rev. de théol. et des quest. rel.).
WETTSTEIN, F. H., קדמוניות קראקא (Hamagid N. 1, 3, 5, 7, 9, 12, 14, 17, 20—21, 22, 24, 27).

WINTERBOTHAM, R., The cultus of father Abraham (The Expositor).
WRIGHT, T. F., I. Nehemia's Night Ride. II. The Kolonich Inscription (Pal. Explor. Fund).
— — The rivers of Damascus, Abana and Pharapar, 2. Kg. 5, 12 (The Exposit.).
ZEHNTER, J. A., Zur Geschichte d. Juden in der Markgrafschaft Baden-Baden (Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins).
ZENNER, J. K., Psalm 131 (Ztschr. f. kath. Theol.).
— — Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie (Stimmen aus Maria-Laach).

II. ABTEILUNG.

Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke.

Mit Benutzung der Akten des Grossh. General-Landes-Archiv in Karlsruhe,

beschrieben von Dr. **Ed. Biberfeld.**

(Fortsetzung.)

Anlage I. (Verzeichniss der Drucke[1]).

1) אגרתא והטתא חשביא . . למסעד דלישן יקרא. ר׳ משה מאיר מיזל[2]. קארלסרוא תקל״ג. II u. 8 Bll. 8°.
[Lotterscher Druck?] 2 Erzählungen, chaldäisch und deutsch.
R. 1142, Z. 777.

2) אורים ותומים על חושן המשפט. ר׳ יהונתן אייבשיטץ חלק ראשון. תקל״ה. 204 Bll. 2°.
[Lotterscher Druck durch den Faktor Ernst Lebrecht Schniebes[3]); Setzer Juda Löb Wormser und Hirsch Wormser[4])]
R. 582, Z. 743, F. I. 262.

3) אורים ותומים חלק שני תקל״ז.[5]) Fortlaufende Paginirung.
[Lotterscher Druck; Setzer J. L. W.]

---

[1]) Mit Ausnahme der No. 1 haben mir alle hier genannten Drucke vorgelegen oder sind sie in meinem Besitze. Ein * bedeutet, dass der Druck hier zum ersten Male genannt wird. R = Roest; Z = Zedner; St. = Steinschneider Cat. Bodl.; F = Fürst Bibliotheca; B. = אוצר הספרים. — [2]) Ob der Verfasser ein Angehöriger der damals in K. blühenden Familie Wesel, ist fraglich. — [3]) So und nicht Schneeweiss (Steinschneider, Typogr. 81) ist die Schreibung שניבים, für die allerdings einmal auch שניוועס (vgl. s. t. תורת משה) eintritt, nach Ausweis der Akten zu lesen. — Das Werk wird durch den Enkelsohn des Verfs. ישראל בן נתן נטע אב״ד דק״ק ליכטענשטאט zum Druck befördert. — [4]) Es finden sich folgende Schreibweisen dieses Namens: ווירמייז, ווערמייז, וערמייש, ווירמש. — [5]) Am Schlusse dankt der Herausgeber dem Karls-

4) שו״ת אור נעלם וס׳ אור לו בציון ע״ם נר מצוה עמסכ״ת. ר׳ יצחק ועקיל עטהויזן. תקכ״ה[6]. 38 Bll. + 2 S. Indices + 41 Bll. 2°.
[Lotterscher Druck. J. L. und H. W. Setzer]. Z. 243. F. I. 258.

*5) בית הספר. מסילת הלמוד נאך דער מעטהארע דעם יהודא ליב בן זאב. תקס״ה. 124 S. 8°.
[Wormserscher Druck (privil. Druckerei). Arabische Ziffern-paginirung].

*6) איינו מעריקוועלטהינה אונד טרויאריגי בשרייבונג מפטירת הרה״ג הג׳ החריף והשנון . . . מהו׳ יעקב נתנאל ווייל שהי׳ אב״ד בק״ק קארלסרוא ומדינות טורלאך ובארן בעהמ״ח ס׳ הק״ן. 2°.
Flugblatt[7]) mit Schlussvignette. Buchhändlervermerk: צו האבן אצל הזעציר צבי הירש בן ר׳ משה ווירמייז מק״ק קארלסרוא.

*7) הגדה של פסח אינם דייטשי איברזעצט אונד מיט ניטצליכע אנמערקונגן פרזעהן. 40 Bll. 8°. s. a.

*8) הגדה של פסח. Wie 7, aber mit rohem Titelkupfer.

9) הגדה של פסח עם ביאור חדש המרבה לספר. ר׳ טיאה ווייל[8]. תקנ״א. 52 Bll. 4°.
[Wormserscher Druck: בבית ובדפוס המשובח מהו׳ פילטא בן כה׳ משה עפשטיין סג״ל וניסו כמר הירש בן ר׳ משה ווירמייש בק״ק קארלסרוא.
Am Schlusse ein Buchhändlervermerk: דיזה שיני הגדות זעני צו האבין אצל המדפיסים הנכתבים בשער הקדמה וויא אויך רעקומאנדיהרי זיך מדפיסים הנ״ל ווען איינער עטוואש צו טרוקין האט יהי׳ מה שיהי׳ מיט מלאכה־יפה ומנופה אונ׳ אום ביליכן פריים צו בדיהנן]. R. 691. Z. 443.

*10) הגדה של פסח . . ועם ציורים נאים[9] וערבים לקוראיהם ובפרט לקטנים וכ״ו. תקנ״ו. 24 Bll. 8°.
[Ohne Druckfirma. Wormserscher Druck.]

---

ruher Rabbiner, R. Thia Weill für seine Unterstützung. — [6]) B. hat falsch תקכב als Druckjahr. — Das Werk wird nach dem Tode des Verfs. nach seinem Wunsche von seinem Sohne Löb von Heidelberg herausgegeben. — [7]) Das einzige bekannte Exemplar dieses Flugblatts befindet sich im Besitze der Bibliothek der Israelitischen Religionsgesellschaft zu Karlsruhe. — [8]) Das Werk ist von R. Thia Weill approbirt — allerdings nur in Form eines Cherem gegen Nachdruck —, der zugleich auch der Verfasser des Commentars המרבה לספר ist. Die bezügliche Vermuthung Benjacobs (s. t.) wird durch das im Besitze der vogenannten Bibliothek befindliche Ms., welches die Handschrift R. Thia's zeigt, als richtig erhärtet. Auch zeigt die letzte Zeile der הקדמה das Akrostichon ׳ידידי׳. — Die Anmerkungen sind ausser hebräisch auch jüdisch-deutsch gegeben. — [9]) Thatsächlich ist, von der Titelvignette abgesehen, in

*11) נייע דייטשע איברזעצונג[10] על הפטרות כמו שנדפסו בברלין זינד אניעצא צו האבן בייא הירש ווירמש מדפים אין ק׳. תקנט. — נייע דייטשע איבר־זעצונג על חמש מגלות וכו׳. Ohne Pag. 8°.

12) זכר בנימין[11] על מ״ק. ר׳ בנימין וואלף שמש ונאמן ושוחט דמתא בק״ק נריסהאבער. תקמ״ג. 34 Bll. 8°.
[Macklottscher[12] Druck. J. L. W. Setzer]. Z. 89. F. I. 343.

*13) תפלת יום כפור קטון (!). תקנ״ט. Ohne Pag. 12°.
[Wormserscher Druck. Mosche b. Löb Bodenheim aus Rastatt[13] Setzer.]

*14) תפלת יום כפור קטן. תקס״ח. 24 Bll. 8°.
[Druck der privil. Buchdruckerei: Hirsch Wormser, Pelte Epstein, Seeligmann und Joseph Ettlinger[14]].

15) תפלת יום כפור קטן. . . . מיט איינער טייטש איברזעצונג (אונד ער־קלעהרונג) פאן איזאק האכשטעטער שטוד׳ מעדיצין אויז פפארצהיים. תקע״ח. Z. 465. F. I. 403.

16) יערות דבש.[15] ר׳ יהונתן אייבשיטץ חלק ראשון. תקל״ט. 116 Bll. 4°.
[Macklottscher Druck. Setzervermerk J. L. Ws.: . . אודה השם שזה ס׳ רביעי[16] מהנ׳ האמיתי אשר מעשה ידי תבואנה אל עמו].
R. 368 u. Anhang Nr. 740. Z. 245. F. I. 262.

17) יערות דבש. חלק שני. תקמ״ב. 116 Bll. 4°.
[Macklottscher Druck. Die Drucklegung des בני אהובה von demselben Vf. (in Prag תקע״ט gedruckt) wird im Vorwort angekündigt[17]].

18) ישועות משיחו. דון יצחק אברבנאל. נמצא ספיר נורת הספר הלז בבית האחים מרדכי ואפרים ביסליכש מבראד אשר נדבה לבם לתתו ע״י

---

dem ganzen Buche kein einziges Bild. Druck und Ausstattung sind schlecht. — [10]) Nachdruck. — [11]) Approbirt von R. Thia Weill, R. Benjamin Wolff in Pfersee u. R. Jacob Katzenellenbogen in Oettingen. In der הקדמה dankt der Verf. seinem Sohne Baruch, der ihm den Druck ermöglichte. — [12]) Die Schreibung מאקילאט hat Steinschneider l. c. veranlasst, Mackilat zu lesen; nach ihm ebenso Roest. — [13]) מראכשטאט. B. scheint mit Hirsch W. aus Rastatt nach K. übergesiedelt zu sein. Er stirbt dort am 28. Tamus 599 (Memorbuch). — [14]) Vgl. über die erweiterte Societät oben S. 103; über die Brüder Ettlinger das. Anm. 137 (falsch 135). — [15]) Approbirt von R. Thia Weill, der sich als תלמיד מובהק des R. Jonathan bezeichnet. Das Werk wird durch dessen Neffen, Jacob b. Jehuda Weidslub zum Drucke befördert. — [16]) Vorher No, 2, 3 und 52. — [17]) Ueber die ebendaselbst angebrachte Dank-

עושה מלאכת השם הדפוס מו״ה זכריה[18] נ״י להוציאו. תקפ״ח. 50 Bll. 4°
Ausführlich beschrieben bei Roest 473 u. Anhang Nr. 763.
Z. 370. St. 5302. 29.

19*) סדר לוח הבנינים ולוח משקלי השמות מסודרים לתועלת התלמידים ע״י ר׳ חיים קעסלין מברלין נדפס פעם ראשונה ע״י המחבר בהמבורג שנת תקמ״ה לפ״ק וכעת נדפס שנית. תקס״ח. 1 Bl. gross 2°.

20) מחנה ישראל. דיני מליחה חלה נדה הדלקה נעבסט זיטטענלעהרע. ר׳ בער פרענק שמש ושו״ב בק״ק פרעסבורג ה׳ תקפ״א לפ״ק (!) 72 S. 8°.
Nur bei Benjacob. s. t.[19])

21*) מנהגים. ר׳ אייזיק טירנא. תקע״ח. 58 Bll. 8°.
Ohne Druckfirma (Wormserscher Druck.)

22*) מנהגים הנ״ל 50 Bll. 8° (hebräische und arabische Ziffernpag.)
Ohne Druckfirma. s. a. „Vorräthig bei J. Lehrberger & Co. in Rödelheim“[20]).

23*) מעשיות (?)[21]) Ohne Pag. 8°. s. a. Wormserscher Druck.

24) סדר הדורות . . ר׳ יחיא׳ אב״ד דק״ק מינס . . והובא לבית הדפוס ע״י נכדו מוה׳ ארי׳ יהודא ליב בה״ר אייזק אב״ד ור״מ דק״ק קאיידנוב הטיבה השם לטובים . . הר׳ אהרן ב״ר זעליגמן[22]) ואשתו מרת צפור . . ואחיו כ״ה אלי׳ ואשתו מרת פרמט אשר מושבם בק״ק ליימא . . הזילו מכיסם מעות לצורך הדפוס. תקכ״ט. 180 Bll. u. Index. 2°.

---

sagung an R. Itzig Ettlinger vgl. oben S. 103. — [18]) Wer dieser Drucker ist, war nicht festzustellen. — Catalog Merzb. hat irrthümlich als Druckjahr תקפ״ו. [19]) Der aber das Jahr falsch תק״ס angiebt. Das Buch ist sonst vielfach gedruckt. — [20]) Der an sich schon verdächtige Druck wird es durch diesen Zusatz noch mehr. — [21]) Wie es scheint, Unikum, im Besitze des Herrn Bez.-Rabbiners Dr. Löwenstein-Mosbach, der mir dasselbe freundlichst zur Ansicht überliess. Es sind drei jüdisch-deutsche Erzählungen vereinigt. Titel und Anfang der ersten fehlen. Diese handelt in 13 Capiteln von den wunderbaren Schicksalen einer flandrischen Herzogin, der in einem Gespenst ein Doppelgänger entsteht, und eines französischen Pilgers. Am Capitelschlusse wird jedesmal die Moral gezogen. — Die zweite führt den Titel: איינע וואהרע געשיכטע וועלכעס אויס דען לשון הקודש אין דאס טייטשען איבר זעצט איזט ווארדן זאלכס אויך דער גמיינע וועלט אין פארשיין צו ברינגן אונד איך ווינשע זאלכעס געגוייער צו בעאבאכטען אלש דאן ווערדי איך איהנן דיא גאנצי געשיכטע אויסטריקענט בעשרייבן וויא עס זיך צו געטראגען מיט איינם מאן דיזר הים ר׳ אפרים דער זאהן פאן שלמן בן משה אויס סולינעק [סולינעק ist natürlich Salonichi]. — Die dritte ist betitelt: איינע היסטאריע פאן צווייא ברידר מיט נאהמן יאקאב אונד קארל נעבסט פירציך רייברן דיא דורך איינען שקלאפען אויס געראטטעט ווארן. — Der zweiten Erzählung geht noch eine Vorrede (פאר רעדי) voran, in welcher der Uebersetzer sich über das Lesebedürfniss der „gemeinen Leit“ äussert. Derselbe mag vielleicht mit R. Joseph Darmstadt (vgl. s. t. תורת משה) identisch sein. — [22]) Vgl. Löwenstein, Geschichte der Juden in der

[Mit Lotterschen Schriften durch den Faktor Johann Friedrich Cornelius Stern gedruckt. Setzer: J. L. und Hirsch W.] R. 438 und Anhang Nr. 1392· Z. 283. F. (mit Beschreibung der Approbationen) I. 372.

*25) סדר סליחות מכל השנה כמנהג עלזוז כפי אשר נדפסו כבר בשנת תק״י בזולצבאך . . הביאום לבית הדפוס כה׳ מאיר מנהיימר מק״ק פוסוויילר . . עם מחברתו מרת ריז בת כ״ה יעקב רייכסהובן ובנו הב״ח נתנא׳ צבי. תק״ל 90 Bll. 4⁰.
Mit Lotterschen Schriften durch den Faktor J. F. C. Stern. Setzer: J. L. W.

*26) סדר סליחות של חברא דקברנים וגומלי חסדים דק״ק ק׳ . . נדפס בנגבאות האלוף וכו׳. כ׳ משולם המכונה קאפמן[23] בן היקר המנוח כה׳ זעקיל סג״ל ובנגבאות האלוף וגו. כ״ה דוד בן כ״ה מאיר ז״ל. תק״ם. 90 Bll. 4⁰.
[Setzervermerk J. L. W's.]

*27) סדר סליחות מכל השנה כמנהג ק״ק פראנקפורט תקנ״ב. 90 Bll. 4⁰.
Wormserscher Druck. Setzer: M. Bodenheim.

*28) סדר סליחות מכל השנה כמנהג עלזוז . . מנהג קולמרא ואמרו שקבלה בידם שהאלוף הג׳ כה׳ דוד זולצבורג אשר היה שם לאב״ד ור״מ במדינת בריסגויא אצל החוזק ברייזיך גם נהג כן . . הביאם לבית הדפוס כ״ה ליב. ב״ב משטראסבורג . . וגם סליחות מגאוני עולמים להתפלל אל השם . . לחולה (!) ראבלים ולמגפה ולרעב וליוקר הימים ר״ל[24]. תקנ״ח. 96 Bll. 4⁰.
Wormserscher Druck. Setzer: M. Bodenheim.

*29) סדר סליחות מכל השנה. תקס״ד. Fast wörtlich wie Nr. 28, aber ohne die Zusätze. 96 Bll. 4⁰.

*30) סדר סליחות מכל השנה. תקע״ז. Fast wörtlich wie Nr. 27. 96 Bll. 4⁰.
[Privil. Buchdruckerey].

31) ע״ץ יוסף. חלק ראשון עמ״ס ברכות ביצה מגילה. ר׳ יוסף דארמשטאט[25]. תקכ״נ. 76 Bl. 2⁰.

Kurpfalz S. 220 Anm. 1. — [23]) Der Vorsteher Kaufmann Levi, vgl. o. S. 102. — Von dem Druckwerke ist nur eine kleine Anzahl, die im Besitze der dortigen Chewra Kadischa verblieb, hergestellt worden. — [24]) ראבלים = Masern. Einige סליחות gegen diese Epidemie finden sich S. 93b ff., deren Verf. R. Elieser Aschkenasi ist (Landshuth, עמודי העבודה S. 19), gegen Blattern eine סליחה von R. Moscheh b. [Jesajah] Menachem (Landshuth 227 ff.) auf S. 95 und endlich eine gegen Theuerung auf S. 95b ff. — Diese sowie No. 28 u. 29 von R. Thia Weill approbirt. — Die Abbreviatur ב״ב ist vielleicht in בן בנו (nämlich des R. David Sulzburg) aufzulösen. — [25]) Näheres über den Verf. weiter s. t.

[Lotterscher Druck. J. L. W. als Setzer.] Z. 196. F. I. 196.

32*) [ערלאססע][26] דעם אבערראטהם דער באדישען איזראעליטען. 16 S. 8°.
Ohne Titel, Firma und Jahr. [1809.]

33*) דער פערויין צור פערקעסטיגונג דער איזראעליטישען זאלדאטען אין קארלסרוהע. אן דיא לעבליכע איזר׳ געמיינדע אין . . . ק׳ יום א׳ י״ט למבי תר״א.[27] 1 Bl. 4°.

34) פרי חדש[28] על ש״ע א״ח ואה״ע ועל יד החוקה ר׳ חזקי׳ די סילוא הובא שנית לאור הדפוס ע״י הב״ח המשותפים כ״ה ישראל איסרלה בה״ר מרדכי מאדיל[29] ור׳ בנימין וואלף בה״ר אלחנן סענץ מפיורדא. תקי״ז. 82 u. 32 Bll. u. Indices.
[Heldscher Druck. Mosche b. Jacob (s. Nr. 40) Setzer, Josua b. Jacob aus Fürth Correktor.] Z. 336.

(Fortsetzung folgt).

Fragment einer Apologie der Maimunischen Ansicht über תחיית המתים.[1]

Von **Dr. A. Harkavy.**

(Schluss).

In einem Passus, dessen Anf. in unserer Hs. fehlt, wird ausführlich von einer mündlichen Disputation berichtet, die zwischen

---

תורת משה. Das Werk ist von R. Samuel Helmann (Löwenstein l. c. 198 ff.) in Metz, R. Nathan. Weill in Karlsruhe, R. Tewele Hess (Löwenstein l. c. 228 ff.), und R. Mordechai Halberstadt (Auerbach, Gesch. d. isr. Gemeinde Halberstadt S. 74 ff.) in Düsseldorf approbirt. R. Nathan. Weill bestätigt dem Verf. in seiner Approbation mit kaustischer Ironie, dass Verf. mehrfach, aber ohne Verständniss, gegen ihn polemisirt habe. Noch schärfer ist seine am Schlusse abgedruckte Antikritik. Ermöglicht wurde der Druck durch Salomon Wesel, den unter dem Namen Hayum Levi oft genannten Judenschultheissen, wofür ihm Verf. dankt. Endlich meldet sich auch noch der Vater des Verfs. מאיר צבי בן פסח מגלוגא רבתי mit einem Schlussgedicht. — [26]) Der erste bringt das Ministerialrescript vom 8. November 1809 betr. die bürgerliche Berufswahl der Juden zur Kenntniss; der zweite ertheilt diesbezügliche Instructionen. — [27]) Aufruf des in K. bestehenden Vereins an die übrigen Gemeinden des Landes, zu den Kosten der ritualen Verpflegung der jüdischen Soldaten in Durlach und den sonstigen Garnisonen beizusteuern. Mein Exemplar ist an die Gemeinde Didesweier gerichtet und von Elias Willstätter, Abraham Ettlinger, Kaufmann Wormser, Isak Henle und Jacob Weill unterzeichnet. — [28]) Approbirt von R. Nathan. Weill und R. Sam. Helmann. Am Schlusse Dank an die Familie Ulmo (Löwenstein l. c. S. 194 Anm.) für Unterstützung der Drucklegung. — [29]) Vgl. Steinschneider l. c. S. 83. —
[1]) So muss auch die Ueberschrift oben S. 125 lauten, denn der מאמר

dem Verf. und dem Gegner stattgefunden und namentlich über die agadische Erzählung von dem Gespräche der zwei Seelen (Berachoth 18b), über Samuel und die Zauberin von Endor u. s. w. sich erstreckt hat. Dann, setzt Verf. fort, machte ich von Bagdad aus längere Reisen nach Osten und Westen; bei meiner Rückkehr fand ich, dass er (der Gegner) seine erwähnte Abhandlung aufgesetzt hatte, obwohl ihm die Nichtigkeit seiner Ansicht nachgewiesen worden; ich sah ein, dass er dies nur gethan, um den Umfang seiner Abhandlung zu vergrössern, ferner damit er nacher sagen könne: „ich umdeute nicht die deutlichen biblischen Texte“ und so auf die Umdeuter schimpfe. Dieser Mann muss demnach folgende sechs ungereimtheiten zulassen: erstens widerspricht er der Aussage der talmudischen Weisen, dass die Frau von Endor den Samuel wieder belebt hat; zweitens muss er annehmen, dass die Seelen mit Stimme und in Worten sprächen, trotzdem sie nicht das körperliche Organ hierzu besitzen; drittens muss er zulassen, dass die Zauberin die Macht besessen habe, mit dem Geiste Samuels zu sprechen (oder dessen Geist zum Reden zu veranlassen); viertens nimmt er an, dass die Accidenzien auch ohne Substrat stattfinden können; fünftens meint er, dass der Spiegel auch Figuren zeigen könne, die ihm nicht entgegengesetzt werden; sechstens endlich unterstützt er die falsche Behauptuug der Vorhängler [אצחאב אלמנדל, בעלי הפרגוד, die vorgeben, hinter einem Vorhang mit den Todten zu sprechen] . . . Der Text dieser Stelle lautet:

ת̇ם אני [סאפר]ת ען בגדאד מגרבא ועדת אליהא וסאפרת ענהא משרקא ועדת וכאנת אלעודה בעד מדה̈ טוילה̈ מנד̇ אנתמעת בה פוג̇דתה ולף מקאלתה אלמד̇כורה̈ וקד סטר פיהא אעתקאדה אלד̇י צדר מנה פי חאל אלמנאט̇רה̈ פעג̇בת מן אצראר הדא אלרג̇ל עלי מעתקדאתה וקד באן לה בטלאנהא ועלמת אן את̇באתה להא הו [לי]כבר חג̇ם אלמקאלה̈ וליכת̇ר מן קולה אנא לא נתאול אלנצוץ אלג̇ליה̈ אלט̇אהרה̈ תשניעא עלי מן תאולהא פלתעלם איהא אלנאט̇ר אן הדא אלרג̇ל קד אלתזם פי מנאט̇רתה הד̇ה בסת[ה̈] שנאעאת אלאול אנה דפע כלאם אלחכמים ז״ל אלד̇ין חקקוא אן בעלת אוב אחיתה: ואלת̇אני אנה ג̇וז כלאם אלאנפס באלחרף ואלצות בג̇יר אלה̈ ג̇סמאניה̈: ואלת̇אלת̇ה̈ אנה ג̇על פי קדרה̈ אלסאחרה̈ אן תנטק רוח שמואל: ואלראבעה̈ אנה ג̇וז כון אלאעראץ̇ תקום בג̇יר מחל: ואלכ̇אמסה̈ אנה תוהם אן אלצורה̈ אלט̇אהרה̈ פי אלמראה̈ ג̇יר אנעכאס: ת̇ם אלסאדסה̈ אנה צחח מא ידעונה אצחאב אלמנדל כל ד̇לך לית [בין מא קאל] אן רוח שמואל כאנת באקיה̈ והד̇א ת̇אבת בג̇יר רכו[ב ה]ד̇ה אלשנאעאת אלך.

תחה״מ ist in der Apologie nicht erwähnt und war dem Verf. wahrscheinlich unbekannt. — S. 126: יום אלחשר ist auch bei den Muhammedanern der Terminus für den Tag der Auferstehung. — S. 127: das eingeklammerte „oder man muss“ u. s. w. ist zu streichen.

Folgende Stelle führe ich an, weil darin ein wörtliches Citat aus der Schrift des Gegners vorkommt:

פלמא תאמלת מא סטרה פי אלמקאלה̈
פי הד̇א אלמעני ראית אנה קד את̇בת
אעתקאדאתה אלתי ג̇רת ביני ובינה פי
וקת אלמנאט̇רה̈ אלא אנה זאד פיהא
שיא יפתדל בה עלי את̇באת מעתקדה פי
כלאם אלאנפס פג̇א באלשנאעה̈ אלקויה̈
ואנפי נצוץ אלכתב אלמקדסה̈ אלנבויה̈
ודפעהא מן ג̇יר צ̇רורה̈ תל[זם] אלי ד̇לך
ואלד̇י קאלה פי הד̇א בנצה הו הד̇א: פאן
אעתרץ̇ וקאל ואלעקל לא יג̇יז אן אלארואח
תתכלם וקד אנפצלת ען אלאג̇סאם ולים
להא אלה̈ כלאם כאן ג̇ואבה אן מן יקול
בד̇לך כד̇לך יקול אן אלמלאיכה̈ אלרוחאניין
לם יכלמוא אלאנביא אד̇ הם מתג̇רדין
ען אלאג̇סאם ולים להא אלה̈ אלכלאם
בל ינכר כ̇טאב אללה לישראל עלי [ג̇בל]
סיני לכונה תעאלי מנזהא ען צפאת
אלאג̇סאם ואלאת אל[כלאם ואנמא יכון]
מד̇הב בעץ̇ אלפלאספה̈ ומן תבעראיהם
וג̇ירהם מן אלחכמא יג̇יז כלאם אלרוחאניין
וקדרתהם עלי אלכלאם בג̇יר אלה̈ ופי
אלכתאב כת̇יר מן כ̇טאב אלמלאכים
מנהא וירא מלאך יײ אליו בלבת אש
וג̇ירה ופי כלאם אלחכמים בת קול כת̇יר
פאלטריק יכיף בהא כלאם אלמלאיכה̈
אלרוחאניין במת̇לה יתכיף כלאם אלארואח.
הד̇א נץ̇ כלאמה אלד̇י זאדה עלי מא
סמעת מנה פי וקת אלמנאט̇רה̈ אלך̇.

Nachdem ich seine Abhandlung näher betrachtet habe, sah ich, dass er dieselben Ansichten zu bestätigen sucht, welche er während unserer Disputation äusserte, nur hat er etwas hinzugefügt, um seine Behauptung von der Sprachfähigkeit der Seelen zu demonstrieren; er fügt noch eine gewaltige Dummheit zu, und widerspricht den heiligen prophetischen Schriftworten ohne jeden zwingenden Grund. Hier seine Worte: „Wenn er [der Gegner] widersprechen und sagen sollte, der Verstand könne nicht zugeben, dass die Geister, nachdem sie sich von den Körpern getrennt haben und des Sprachorgans beraubt wurden, noch sprechen könnten, so ist die Antwort hierauf, dass derjenige, welcher dies behauptet, auch annehmen müsste, dass die geistigen Engel, die ebenfalls keinen Körper und kein Sprachorgan besitzen, nie mit den Propheten gesprochen hätten. Er müsste auch die Ansprache Gottes an Israel am Berge Sinai leugnen, da dem Erhabensten doch auch körperliche Attribute und Sprachorgane nicht zuzuschreiben sind. [Indessen] ist die Ansicht mancher Philosophen und ihrer Anhänger wie auch sonstiger weisen Männer, dass die geistigen Substanzen auch ohne Sprachorgane zu sprechen vermögen. In der heil. Schrift ist oft vom Sprechen der Engel die Rede, z. B. וירא מלאך ד׳ (Exod. III, 2) und sonst; bei den Weisen kommt das בת קול öfters vor. Auf dieselbe Art also, wie man die Sprache der Engel erklärt, kann man auch

die Sprache der Seelen erklären." Dies ist der Wortlaut dessen, was er nach unserer Disputation hinzugefügt hat u. s. w.

Unser Autor antwortet unter Anderem, dass nach Ansicht aller Mutakallimûn das Wort Gottes durch eine speziell dazu geschaffene Stimme, welche Israel am Sinai und Moses auch sonst gehört, sich offenbarte. Manche Andersgläubige behaupten zwar, dass das Wort (Logos) selbständig von jeher existiere, und dass es nicht aus Laut und Stimme bestehe; für uns Juden aber ist diese Ansicht unannehmbar, da es bei der Begebenheit am Sinai heisst יעננו בקול (Exod. XIX, 19), auch וישמע את הקול (Num. VII, 89), was doch beweist, dass die göttliche Stimme durch Laut und Rede sich offenbart hatte. Das arabische Original lautet:

תם קולה איצא אן מן ינכר אלכלאם באלחרף ואלצות מן נהה גסם [l. גיר גסם]
ינכר כלאם אללה לישראל על הר סיני כלאם פי גאיה אלאכתלאל ודלך אן גמיע
אלמתכלמון מן מלתנא יקולון אן כלאם אללה תעאלי חרף וצות מכלוק וקד אכתרוא
מן אלכ[לאם פי] דלך וביאנה פהדא הו אלכלאם אלדי סמעה ישראל על הר סיני
ואלדי כלם בה משה רבינו ע״ה כמא קאל וישמע את הקול מדבר אליו ואלדין יעתקדון
מן גיר מלתנא אן כלאם קדים קאים בדאת אלרב לא יגעלוה חרף וצות לאסתחאלה
דלך ולא יגוז ענדנא דלך לאן אלנץ קאל פי מערץ הר סיני משה ידבר והאלהים
יעננו בקול וקאל איצא וישמע את הקול מדבר אליו אלדי ידל עלי אן אלכלאם
בחרף וצות אלך.

Der Autor sagt ferner: auch sah ich, dass der Gegner bei seinem Beweise von den Todtenbeschwörern noch auf die Aussage unserer Weisen sich beruft, indem er sagt: „Was die Kunst der Todtenbeschwörer zeigt, kann als Muster dafür [für das Sprechen der Seelen] dienen. Auch in unserer Zeit ist jemand bekannt, der dies zustande gebracht, und auch im Talmud ist es bestätigt, indem es heisst: בחול עולה בשבת אינו עולה." Verf. wendet dagegen ein, dass im Talmud (Sanh. 65b) der Text nicht so lautet u. s. w. — Der Gegner erklärt ferner טל אורות (Jes. XXVI, 19) in der Bedeutung von T h a u verbunden mit L i c h t, weshalb unsere Weisen sagen, dass dieser Thau nicht aus den Wolken, sondern unter dem göttlichen Ehrenthrone (כסא הכבוד) hervor sich ergiessen werde. Er glaubt also, meint der Verf., dass es in Wirklichkeit einen Thron gebe, worauf das Licht ruhe — vielleicht nimmt er an, dass dies die Herrlichkeit Gottes (כבוד ד') ausmache. Wenn er aber dieses buchstäblich glaubt, dann muss er auch a l l e s glauben, was im Midrasch vorkommt und nicht suchen, es zu umdeuten; so z. B. was in Aboda sara (3b) erzählt wird, dass Gott die Schulkinder lehre, mit dem Levjathan

spiele, eine Mahlzeit den Frommen bereite und vor ihnen tanze u. dgl. m. — Im Arabischen:

וראיתה איצא קאד זאד פי אסתדלאלה באלמנדל אסתשהאדא בקול אלחכמים
עלי צחה מא אדעאה בזעמה פקאל והד׳א ג׳יר כלאמה ומא יט׳הר פי אלמנדל אנמודג׳
ד׳לך וקד צח פי זמאננא ממן פעלה [תכר] ארא וחקקוה פי אלתלמוד בקולהם בחול
עולה בשבת [אינו ע]ולה: ואסמעיא איהא אלנאט׳ר מא גא פי אלתלמוד ואלבריתא
אלתי גלב מנהא מא גלב והו קולה בחול עולה בשבת אינו עולה. ליבין אן אלתלמוד
לם יתערץ׳ לד׳כר אלמנדל ואן ג׳יר הד׳א אלל[פט׳] לם יג׳ פי אלתלמוד קאלוא פי גמר
סנהדרין פרק ארבע מיתות תנו רבנן בעל אוב אחד מעלה בזכורו אלך׳. (sic) ת׳ם
קאל בעד ד׳כרה תפסיר כי טל [אור]ות אנה טל יקתרן בה נור ואסתשהאדה במא
אסתשהד ולד׳לך קאל אלחכמים אן הד׳א אלטל לא ינזל מן אלגמאם בל ינזל מתחת
כסא הכבוד לאקתראן אלנור בה וט׳אהר כלאמה אנה [יע]תקד אן כסא הכבוד עלי
ט׳אהרה ואן עליה נור גאלס ולעלה [יק]ול אן ד׳לך כבוד ייי פאד׳א כאן הד׳א אלרג׳ל
יעתקד צחה ט׳אהר הד׳א פוג׳ב עליה אעתקאד כלמא גא פי אלמדרש עלי ט׳אהרה לא
יתאול מן ד׳לך מא גא פי אלגמר עבודה [זרה אן] הקב״ה מלמד תינוקות של בית
רבן בדלאלה את מ[י יורה דעה] ואן בשעה ששית יושב ומשחק עם לויתן שנ׳
התשחק בו כצפור. ואן הקב״ה עושה סעודה לצדיקים ויושב ומרקד לפניהם שנ׳
ישמח ייי במעשיו אלך׳.

Auch bringt der Gegner, sagt Vrf., einen Beweis für die Auferstehung der Körper aus dem Umstande, dass wir תחיית המתים in das Thaugebet einschalten. Darauf erwidere ich, dass die Benennung „Thaugebet“ auch von einem Schüler nicht zu erwarten wäre. Denn dieser Segenspruch ist eigentlich nicht für den Thau, sondern für die Auferstehung; die Erwähnung des Thaues darin kann nur zufällig sein, da man manchmal den Thau und manchmal den Regen erwähnt, wie es heisst: מזכירין גבורות גשמים בתחיית המתים; also ist der Segenspruch eigentlich für die Auferstehung und nicht für den Thau bestimmt. Uebrigens sind seine Beweise von diesem Segenspruch, sowie von denen, welche man beim Erwachen vom Schlafe (אלהי נשמה) und beim Anblick jüdischer Grabstätten (אשר יצר אתכם בדין) spricht, nichtssagend, da doch unerweislich ist, dass das alles nicht auf die messianische Zeit sich beziehe u. s. w. — Arabisch:

ת׳ם אנה געל מן גמלה אלדלאיל עלי חשר אלאגסאם כוננא נד׳כר תחית המתים
פי אלצלאה פי ברכת טל פאקול אן קולה ברכת טל . . . לא יליק באלתלאמיד׳ פאן
אלברכה ליסת ללטל ואנמא הי ברכת תחית המתים וד׳כל אלטל פיהא ערץ׳ אלי
[אלא] תרי אנה וקתא נד׳כרה ווקתא לא נד׳כרה בל נד׳כר גבורת גשמים והכד׳א קאלוא
מזכירין גבורת גשמים בתחית המתים פהד׳ה אלברכה אנמא הי מוצ׳ועה לתחית

המתים ובהא תערף וכדלך יסמוה מחיה (sic) והו סמאהא ברכת טל. ואמא
אסתשהאדה בה[א] ובאלברכה אלתי נבארכהא ענד אלקיאם מן אלנום והי אלהי
הנשמה וכדלך אלברכה אלתי נבארך ענד מבאשרה קבור ישראל והי אשר יצר
אתכם בדין וכולי פליס פי דלך כלה דליל יפצח אנה פי ניר ימות המשיח אלך.

Der Gegner, so heisst es weiter, wiederholt mehrmals am Schlusse seiner Abhandlung die göttlichen Verheissungen für die messianische Zeit, wo auch von essen, trinken und anderen Annehmlichkeiten die Rede ist, was aber ganz überflüssig ist, da keiner von den Bekennern der mosaischen Religion daran zweifelt; wozu also diese weitläufigen Citate aus Bibel und Midraschim und die vermeintliche Zurechtweisung der Irrenden, da niemand darin irrt? Der Kern der Sache bleibt, dass im Werke [des Maimonides; פי אלתאליף] gesagt ist, die Annehmlichkeiten der zukünftigen Welt seien nicht für die Körper, sondern für die Seelen bestimmt, wogegen in der Abhandlung des Antagonisten kein einziger Beweis erbracht ist. Dann citiert er noch ein Schlusskapitel des Werkes אלמעתבר[2]), wo behauptet wird, dass die Rückkehr der Seelen in die Körper und ihre Vereinigung nach der Trennung von dem Verstande nicht verneint wird, da dies möglich ist; wir, sagt der Autor, haben schon oben davon gehandelt u. s. w. Es ist also für den Zweck seiner Streitschrift nutzlos anzuführen, dass ein Philosoph, nämlich der Autor des כתאב אלמעתבר, der Ansicht ist, dass dies möglich sei und vom Verstande nicht negiert werde. Nachdem, so schliesst Verf., hiermit nun die Wahrheit erklärt und nachgewiesen worden ist, dass אלרב (Maimonides) die Auferstehung in messianischer Zeit nicht negiert und in seinem Werke (פי תאליפה) ihr nicht widerspricht, was seine Rechtgläubigkeit ergiebt, verdient derjenige, der ihn verdächtigt, die göttliche Strafe, damit er durch körperliche Leiden sein Verbrechen büsse, wie unsere Weisen sagen (Sabbath 96b) כל החושד u. s. w. Solche Zweifel hegt nur derjenige, dessen Wissen gering und dessen Begriffe die Wahrheiten nicht fassen können, weshalb er sich von Fehlern nicht trennt und sein Umherirren sich verstärkt und zunimmt. לא כן עבדי משה u. s. w. — Arabisch:

וכון הדא אלרגל קד כרר פי אכר מקאלתה כתירא אלועוד אלתי ועד בהא
ת[בארך] ותעלי (sic) לישראל פי ימות המשיח וועדה להם באלחיאה ואלנעי[מאת]
בעדהא מן אכל ושרב פדלך מא לא כלאף פיה בין מעתקדי שריעה משה פליס
ממא כאן ינבני לה דכרה והו לם ימר [ימד?] מקאלתה אלא מן הדא ולם וכררה
וינלב אלנצוץ אלוארדה פי דלך ואלמדרשות וקד קלנא אן הדא לים ממא וקע פיה

[2]) Vergl. Steinschneider, Alfarabi S. 10, der bemerkt, dass dies der Titel einer Schrift des jüd. Renegaten Abu al-Birkat Hibbat Allah ist.

כֿלאף ולא אדעי אלקום אלמסתרשדון מנה בזעמה חירה̈ פיהאר אלחירה̈ אנמא כאנת
פי מא וקע פי אלתאליף מן אן אלנעים(?) פי העולם הבא יכון ללאנפס לא ללאגסאם
ולם יאת פי גמיע מקאלתה מא יתֿבת בה רד עלי דֿלך. תֿם אנה גֿלב מן אלמעתבר
פצלא אתֿבתה אלמולף פי אכֿר כתאבה מענאה אן עוד אלנפוס אלי אלאבדאן
ותעלקהא בהא בעד אלמפארק לא ימתנע מן טריק אלנטֿר בל הו מן אלממכן וקד
תקדם קולנא פי דֿלך אלך. ולא מנפעה̈ לה פי מא קצד מן אלרד אן יעלמנא אן
בעץֿ אלפלאספה̈ הו מולף כתאב אלמעתבר ראי אן דֿלך ממכן לא ימתנע מן טריק
אלנטֿר פאדֿ קד תבין אלחק ואנתצרת אראה ותבין אן אלרב לא ידפע תחית המתים
פי ימות המלך המשיח ואנה לם יתערץֿ לדֿלך פי תאליפה וצחת אמאנתה וצֿחת
עקידתה כאן מתהמה מסתחקא ע[קו]בה̈ רבה מסתעדא למא ירד עליה מן אלאמראץֿ
תכפירא לדֿנבה כ״ק רבותינו ז״ל כל החושד כשרים (sic) לוקה בגופו מנא לן ממשה
דכתיב והן לא יאמינו לי אמ׳ לו הקב״ה משה הם מאמינים בני מאמינים אבל אתה
אין סופך להאמין אלך. יֿאלשכוך לא תדלל אלא עלי מן קל עלמה ונבא ען אדראך
אלחקאיק פהמה פהו פי חירה̈ לא תנפצל וצֿלאלה̈ תתאכד ותתצל לא כן עבדי משה
בכל ביתי נאמן הוא. בריך רחמנא דסייען וכתב דניאל ס״ט.

Ich füge noch einige kurze Bemerkungen hinzu. Aus dem Passus über die Reisen des Verf. scheint hervorzugehen, dass er ein Einwohner von Bagdad war, somit kann es nicht ben Aknin sein, was übrigens schon aus der blossen Titulatur אלרב, ohne jede Anspielung auf eine nähere Beziehung zu M., geschlossen werden kann. Die ganze Abhandlung beruht auf den Stellen über ימות המשיח und עולם הבא im משנה תורה; den מאמר תחיית המתים, mit dessen Inhalt unsere Abhandlung sich vielfach berührt und in mancher Hinsicht ihn ergänzt [3]), kennt Verf. nicht. Der ungenannte Autor, gegen den die Polemik gerichtet ist, wird wohl kein anderer sein, als der Bagdader Rector Samuel b. Ali, gegen den auch M's. מאמר תחה״מ gerichtet ist, wie mehrere Einzelheiten, besonders das Schreiben der Jemeniten, beweisen. Unsere Abhandlung zeigt, dass M. in Jemen nicht allein enthusiastische Anhänger (wie das bekannte Einschiebsel in das קדיש beweist), sondern auch energische Gegner hatte. Gelegentlich sei hier bemerkt, dass da das Original vom (רסאלה̈?) מאמר תחיית המתים bis jetzt, abgesehen von zwei Citaten bei Steinschneider (Catal. Bodl. p. 1915; Hebr. Bibl. XX, 64 f.), noch nicht aufgefunden ist, und die hebr. Uebersetzung dessen Stelle vertritt, eine correcte Edition der letztern sehr geboten wäre. Eine Collation der

---

[3]) Wie schon die hier abgedruckten Auszüge beweisen; so ersehen wir z. B. auch, dass die Worte M.'s im מאמר תחה״מ: „ושאחת מרעותם בה [scl. בנפש] שהיא הרס" sich auf die bei seinem Gegner angeführte Ansicht Anan's beziehen, die der Verf. unserer Abhandlung mit Recht als eine Entlehnung aus Sa'adja betrachtet.

ersten Zeilen der Ausgabe im קובץ ed. Leipzig mit der ed. pr. (Const. 1569) hat mich belehrt, dass erstere recht schlecht und zu wissenschaftlichen Zwecken nicht zu gebrauchen ist; somit wäre schon eine blosse Reproduction der ed. pr. sehr verdienstlich.

Isak Ibn al-Awâni.

Von Prof. Dr. **David Kaufmann.**

Die Spitzen und Stacheln, mit denen Charisi das auch in der Poesie sich versuchende Schuloberhaupt von Bagdad, Isak al-Awâni, verwunden wollte, bleiben so lange stumpf und wie abgebrochen, so lange man nicht erkennt, dass der Kritiker wie so häufig mit dem Namen seines Opfers spielt. Wie frostig klingt ונשחת הכלי, wie schaal und gedankenarm das angeblich göttliche Orakel (1. Sam. 10, 23) הנה הוא נחבא אל הכלים! Allein die fahlen Redewendungen gewinnen sofort Farbe und Leben, wenn wir uns daran erinnern, dass אלאואני = الاوان arabisch so viel als: die Gefässe bedeutet. Für den losen Spötter Charisi klang mit dem Namen des Poeten zugleich die Bosheit mit, die er als Pfeil gegen ihn abschnellen konnte. Kein Gefäss der Gnade das, sondern eines für schlechte Verse. Allein die Lieder gehen in die Brüche und mit dem „Gefäss" ist es aus! Nomen et omen. Frägt man, wo wohnt die Poesie, die Kennern widerwärtig wird, dann antwortet das Orakel: Sie hat sich ganz und gar auf al-Awâni [= הכלים] zurückgezogen.

Für uns hat der böse Witz das Gute, die Namensform des Angegriffenen zu sichern. Er braucht nicht mehr vorsichtig in den hebräischen Charakteren אלאואני stecken zu bleiben, noch auch in der Umschrift mit einem Fragezeichen verfolgt zu werden; er hat einfach und sicher Isak al-Awâni geheissen oder richtiger, da dies sein Familienname war, Ibn al-Awâni.

Das Gedicht, das wir Dank Brody's Herausgabe (oben p. 158f.) jetzt von ihm kennen, ist die beste Widerlegung des fahrenden Kritikers, dessen Epigramm sich jetzt als Rache für ungenügende Honorirung der eigenen Poetenansprüche oder verletzte Eitelkeit herausstellt. Al-Awâni kann im Gürtelgedichte kühn mit den spanischen Meistern der Gattung wetteifern. Er meistert die Form und handhabt das Wort wie ein gewandter Pfleger dieser Kunstgattung. Wenn wirklich erst Mose b. Schescheth die hebräische Poesie aus Spanien nach Babylonien verpflanzt hat, wie uns ebendaselbst Charisi berichtet, so ist es jedenfalls mit Erfolg geschehen. Al-Awâni hat von seinen spanischen Vorbildern auch den Kunstgriff

übernommen, den Freund in Wendungen zu besingen, die sein Lied als an ein Mädchen gerichtet erscheinen lassen und den Versen ein seltsames Schillern und Schwanken verleihen, wie es Jakob Egers so belehrend an Samuel Hanagids stammelndem Mädchen gezeigt hat (s. Graetz-Jubelschrift p. 116ff.) Der Veränderung scheinen mir unter den blanken Versen des Gedichtes nur zwei zu bedürfen. Im 10. ist die Leseart: מה־לו יעביר למס nur gewaltsam in den sonst so straffen Zusammenhang des Gedichtes einzugliedern. Fasst man den Halbvers nach der kleinen Besserung von לו in לי wie יעבידני, dann ergiebt sich der wahre Sinn der Zeile: Was lässt er länger mich als Sklaven schmachten und labt nicht lieber mich mit seiner Küsse Würzewein, er, dem Amoretten umwandelbar das Angesicht umrahmen und Grazien die Stirn zum Tempel weih'n. Durch die Uebersetzung „unwandelbar“ habe ich bereits angedeutet, dass in der 11. Zeile וְלֹא שָׁנוּ zu lesen ist (vgl. Mal. 3, 6), worauf auch der durchgehende Reim des Gedichtes auf ־נו hindrängt.

Was von dem Anwurfe Charisi's zu halten sei, dass al-Awâni den Titel und die Würde eines Schuloberhauptes von Bagdad für Geld erkauft habe, ohne die Eignung dazu zu besitzen, das wird vielleicht nach der Probe, die uns auf die Wahrhaftigkeit seiner Kritik heute zu machen vergönnt ist, kaum mehr als zweifelhaft gelten. Allein die Käuflichkeit solcher Aemter ist, seit wir Ben Sutta von Kairo kennen gelernt haben, nicht mehr so auffallend. Möchte eine Genisa von Bagdad für die so völlig vergessene Geschichte und Litteratur Babyloniens uns neues Licht bringen!

Miscellen.

Die Polemik des Samuel ibn Abbas. Von der Schrift dieses Renegaten (um 1170) hat Munk nur ein Fragment in Paris entdeckt. In der Bibliotheca Mathem., herausg. von G. Eneström in Stockholm (Jahrg. 1896 S. 89 n. 5) brachte ich zum ersten Male die Existenz eines ms. in der Bibliothek des Khedive zur allgemeinen Kenntnis und sann über einen Weg zur Erlangung einer näheren Nachricht und event. einer Abschrift. Mit einer solchen wurde ich soeben sehr angenehm überrascht. Der Hergang ist folgender:

Herr S. Friedmann, geb. Christ, aber Abkömmling von Veitel Heine und Fiduciar der Stiftung, besuchte mich bei seinem wiederholten Aufenthalt hier und gab mir Gelegenheit, seinen edlen selbstlosen Charakter zu erkennen, noch bevor er einen Teil seines Vermögens an den Colonisationsversuch verlor, der ihm nur Undank und Verläumdung einbrachte. Ich habe damals mein Bedenken nicht vorenthalten. Im vorigen Sommer bat ich ihn, da er die letzten Winter in Cairo verlebte, sich für meinen Wunsch zu interessiren. Am 17. December erhielt ich durch die Post eine im November d. J. von einem Muslim

beendete, sehr schöne Abschrift von 103 Octavseiten zu 17 Zeilen in Maroquinband, worin die hebräischen Citate aus Bibel und Gebetbuch in arabischer Umschreibung durch rothe Schrift sich hervorheben. Der Titel ist افحام طائفة اليهود; aber auf die Einleitung folgt S. 8 die Ueberschrift (die ich hebr. umschreibe) אפחאם אליהוד ואלנצארי באלחג̇ה̇ אלעקליה̇ אלך, also: das zum Schweigen-Bringen der Juden und Christen durch rationelle Argumente. Näheres wird ein Specialartikel eines gelehrten Freundes bringen.

In dem, das schöne Geschenk begleitenden Briefe des Hrn. Fr. heisst es: „Ein Muslim hat es geschrieben, ein Hindu hat es eingebunden, ein Christ schickt es durch einen Kopten (mein Postdirektor) einem Juden zu Weihnachten. Kann man sich ein schöneres Zusammengehen aller Religionen denken. So hoffe ich, dass Sie diese Kleinigkeit von mir — und Dr. Moritz, der mir geholfen — werden annehmen wollen und ihr ein Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen. Möge der *If'ham al-Jahud* Ihnen so wenig den Mund stopfen, als er es bisher den anderen Juden gethan."

Das erste, was der If ham mich auszusprechen veranlasst, ist ein Dank an die g. Herren, auch im Namen der Wissenschaft, die stets das letzte Wort hat. *M. Steinschneider.*

Unbekannte Drucke.[1]

II.

Die folgende Druckschrift (5 Bl. in 4) fehlt ebenfalls sowohl bei Steinschneider als auch bei Zedner und Benjacob. (Letzterer führt eine andere Schrift für dieselbe Gelegenheit an). Das Titelblatt ist auf derselben Seite, polnisch (welches ich in Klammern deutsch wiedergebe) und hebräisch, und lautet wie folgt:

Elegia na zgon . . . Alexandrego . . . w Hebrayskiu jczyku napisana przez Loevy S. Feilchenfeld i na jczyk polski przetlomaczoua.

(Elegie beim Hinscheiden von . . . Alexander . . . hebräisch von L. S. F. und ins Polnische übersetzt).

קינה על מות אדונינו מלכינו הרחמן הצדיק איש חיל רב פעלים אלכסנדר הראשון ז״ל קיסר רוסיא ומלך פאהלען מאת יהודה ליב פייכטענפעלד.

Warszawa 1826 Kosztem Dozoru Bożniczego.

(Warschau auf Kosten des Synagogen-Vorstandes).

Anfang: עורי מיתרי כנורי.

Am Vorlagblatte findet sich folgende handschriftliche Notiz:

Uebersetzt ins Polnische von Professor Ludwig Osinski, berühmter Dichter und Redner.[2] *S. J. Halberstam.*

Die **Mischle Schualim des Berachja ha-Nakdan** bilden ein Kapitel in dem VI. Band der „Bibliotheca Romannica" von Herm. Suchier, der die Fabeln der Marie de France enthält, her. von K. Warnke. Verf. weist die Hypothese Jacobs', der Berachja die Rolle des Vermittlers zwischen der arabischen u. europäischen Literatur zuweist, zurück und stellt fest, dass Berachja von Romulus, Marie und Avian beeinflusst ist; der Ursprung einiger seiner Fabeln ist im Orient zu suchen.

---

[1]) S. oben S. 131. [2]) Die polnische Version dieser Schrift erwähnt Harkavy in der H. B. XIV, S. 105. — *Red.*

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.







